



Abend-

Zeitung.

207.

Montag, am 13. December 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Frage nach Jenseit *).

Wo bist Du, Welt! in welchen Himmelsräumen?
 Wohin der Geist sich einst entfesselt schwingt!
 Wo jeder Wahn mit seinen Hoffnungsträumen
 In tiefe Nacht mit unsrer Hülle sinkt.
 Wo bist Du, Welt! vom Wahrheitstrahl umflossen,
 Die sich des Menschen Geist nicht denken kann;
 Bleibst ewig Du — des Forschers Blick verschlossen,
 Sucht er vergebens Deine lichte Bahn? —

Bist Du vielleicht in undenkbarer Ferne,
 Der Sonnen glänzendste — im weiten All?
 Der Mittelpunkt — im großen Heer der Sterne,
 Wälzt sich um Dich — die ungeheu're Zahl?
 Wo bist Du wohl, in welchen Himmelshöhen?
 Erhab'ne Geisterwelt, der Gottheit Thron!
 Darf auch Dein Licht mein Fittig einst durchwehen,
 Reichst Du auch mir des Erdschmerzes Lohn? —

Und werd' ich dann bei Dir auch wiederfinden,
 Die hier ich treu geliebt, die mich verkannt?
 Wird dort der Nebel ihrem Aug' entschwinden,
 Stößt nicht zurück das Kind des Vaters Hand?
 Wird dort in heil'ger Liebe mich umfassen
 Was kalt sich hier von meinem Herzen trennt?
 Wird dort gekrönt das glühende Verlangen,
 Das schmerzend tief in meinem Herzen brennt? —

*) Als Probe aus den zu Ostern erscheinenden:
 „Gedichten und prosaischen Erzählungen“
 in zwei Bändchen, von Amalie Krafft,
 worauf jede Buchhandlung Subscription mit
 1 Fl. 36 Kr. annimmt.

Und wird vergelten jene Welt die Schmerzen,
 Die hier mir reichte trügerischer Schein?
 Zieht wieder dann in diesem bangen Herzen
 Die Hoffnung, Freude und die Liebe ein? —
 Ja, gläubig schau' ich nach dem Glanz der Sterne,
 Verschließt dem Blick' sich auch die Geisterwelt!
 Daß eine Gottheit waltet nah' und ferne —
 Verkündet mir das reine Himmelszelt!

Amalie Krafft.

That und Folge.

(Fortsetzung.)

Auch in Wallfeld's Wohnung schien jetzt ein un-
 holder Dämon zu hausen. Emma Luno ward mit
 dem Abende vom heftigsten Bunsfieber befallen; sie
 redete irr, sah bald den geliebten Gatten mit zer-
 schmettertem Kopfe aus seinem Soldaten-Grabe auf-
 tauchen, bald die Leiche ihres lieblichen Knaben, ent-
 stellt und kältend an der Brust, bald auch, als Dross-
 bild, den liebenswerthen, zärtlichen Eisholm hinter
 dem Schirme hervorschweben. Mathilde war Augusten
 jetzt zu nöthig, um nach Schwarzburg heimzukehren,
 sie weilte und wachte bei der Kranken, erschreckt von
 Emma's Zustände, von ihrem mystischen Thun und
 Aeußern, gequält von der Angst um die verschwundene
 Clementine und von Mitgefühlen der Verzweiflung ge-
 peinigt, in welcher der Bruder sie am Abende verließ.

Als die arme Tina in einer ähnlichen Verfürung
 ihrer furchtbaren Schwägerin entflohen war, irrte sie